

Neue Bahnen.

„Ah Reinhard, das ist hübsch, daß Sie noch nicht reiten und fechten gelernt haben; darin also sind wir Ihnen entschieden über!“ Prinz Egbert rief es in seiner lebhaften, freimütigen Art, als er sich auf seinen zierlichen Klappen schwang und das Pferd dann hin und her tanzen ließ. Prinz Julius stand noch neben seinem Braunen, einem edeln englischen Tiere, klopfte ihm den schlanken Hals und strich über sein glänzendes Haar. Soeben führte ein Reitknecht ein drittes Pferd hinzu, ebenfalls schön und, wie es schien, außerordentlich fromm.

„Nun, wie ist es, Reinhard, wollen Sie sich vom Stallmeister Reitunterricht erteilen lassen?“ wandte sich Prinz Julius an den Angeredeten, welcher mit bedenklicher Miene das Pferd betrachtete, welches der Reitknecht ihm vorgeführt hatte.

„Gewiß, Hoheit,“ entgegnete Reinhard, „jedoch glaubte ich, daß dieser Unterricht nicht im Freien, sondern in einer Reitbahn stattfinden würde.“

„Bah, warum denn?“ rief Prinz Egbert belustigt, „hier ist ja auch Sand, und ich glaube überdies nicht,